

UDK 81'367

811.112.2:811.163.4*3

Izvorni naučni rad

Original scientific paper

Amela Ćurković

SYNTAKTISCHE KOMPLEXITÄT IN DER GESPROCHENEN SPRACHE: EINE KONTRASTIVE ANALYSE

Der vorliegende Beitrag untersucht mehrere syntaktische Merkmale der gesprochenen Sprache im Vergleich zwischen dem Deutschen und Bosnischen, wie z.B. parataktischer und hypotaktischer Satzbau, Verbzweitsätze mit anaphorischem Demonstrativpronomen, Asyndese mit Verbzweitsätzen bei weil/obwohl-Sätzen, Parenthese oder Ausklammerung. Mit Hilfe von diesen Merkmalen wird in unterschiedlichen gesprochensprachlichen Textsorten in beiden Sprachen die syntaktische Komplexität dargestellt. Dabei werden die Eigenheiten der gesprochenen Sprache, insbesondere die Kontextfaktoren, Teilnehmer der kommunikativen Situation, wie auch die besondere Eigenschaft der Spontaneität der gesprochenen Sprache und das Prinzip der Ökonomie in die Analyse einbezogen.

Stichwörter: gesprochene Sprache, Syntax, Verbzweitsätze, Asyndese, Parataxe

1. EINFÜHRUNG

Im vorliegenden Beitrag geht es um die Darstellung der syntaktischen Komplexität der gesprochenen Sprache anhand der gesprochensprachlichen Textsorten¹, die in Bezug auf die kommunikative Situation und die Teilnehmer der kommunikativen Situation unterschiedlich aber vom Thema her sehr ähnlich sind. Es wird geprüft, inwieweit sich diese Besonderheiten der gesprochenen Sprache (Thema, Situation, Teilnehmer) auf die Satzstruktur und die anderen syntaktischen Merkmale der gesprochenen Sprache auswirken. Die Tendenz zur Sprachökonomie wie auch die besondere Eigenschaft der Spontaneität der gesprochenen Sprache werden bei dieser Untersuchung ebenfalls berücksichtigt, weil sie weitere Elemente darstellen, die gerade im Gesprochenen eine wichtige Rolle spielen.

In diesem Sinne wird im vorliegenden Beitrag neben der deutschen auch die bosnische gesprochene Sprache unter die Lupe genommen, um nach eventuellen Übereinstimmungen und Unterschieden zwischen den zwei Sprachen innerhab der gewählten Textsorten zu suchen, nämlich die Zeugenaussage und das fachliche Gespräch. Damit hat die hier dargestellte kontrastive Analyse der syntaktischen Komplexität zum Ziel, einen Beitrag zu dem noch ganz wenig erforschten Bereich der gesprochenen bosnischen Sprache vom syntaktischen Gesichtspunkt aus zu leisten.

2. AUSWAHL UND BESCHREIBUNG DER TEXTSORTEN IM GESPROCHENEN

Anhand eines Datenkorpus aus Gesprächsaufzeichnungen natürlicher sprachlicher Interaktion wurden auf dieser Grundlage verschiedene syntaktische Merkmale ermittelt. Es kommt bei der gesprochenen Sprache sehr auf die Textsorte an, die man untersucht: „Vorträge, Interviews und Diskussionen enthalten mehr Hypotaxe als

¹ Ob man im Gesprochenen überhaupt von Texten und Textsorten sprechen kann, ist umstritten. „Manche (Ehlich 1983a) meinen, der Begriff 'Text' sei so sehr mit einer Konservierung der Äußerungsstrukturen auf einem materiellen Träger verbunden, dass komplexe mündliche Interaktionsformen davon terminologisch abgetrennt sein sollten („Diskurs“) [...] Wieder andere sprechen ohne Hemmungen von gesprochensprachlichen 'Texten' und 'Textsorten'. Einen guten Grund dafür kann man darin sehen, dass bei allen anerkannten Unterschieden beider Medien gesprochen- wie geschriebensprachliche Texte bestimmte Bedingungen erfüllen müssen, um die Homogenität von sprachlichen Einheiten auf untergeordneter Ebene zu gewährleisten: 1. Aspekte der Kohärenz und Kohäsion; 2. erkennbare handlungslogische Abfolge; 3. bestimmte Funktionen (Ziele) [wie z.B. gute Verständigung, A. Ć.]; 4. Anfang und Ende“ (Schwitalla 2003: 192-193).

In diesem Text vertreten wir die zweite Meinung und gehen davon aus, dass die gesprochene Sprache als Text mit verschiedenen Textsorten betrachtet werden kann.

Unterhaltungen oder Reportagen. Aber in allen Textsorten wird häufig auch ein asyndetischer Anschluss [...] mit Verbzweitstellung nach bestimmten Verben des Sagens und Denkens vollzogen“ (Schwitalla 2003: 131). Zum Zweck der Untersuchung der eventuellen Unterschiede und Häufigkeit von parataktischen gegenüber den hypotaktischen Formulierungen und anderen syntaktischen Merkmalen je nach Textsorte sind drei Texte mit Gesprächsaufzeichnungen² ausgewählt.

Die erste Textsorte in beiden Sprachen stellen die Zeugenaussagen von den Überlebenden des Holocausts (*ZDF Doku: Interviews 1 und 2, Markus Lanz: 515. Sendung*) und des Genozids in Srebrenica (*Svjedoci genocida: Izjave 1, 5, 8*) dar. Die einzelnen Textmuster dieser Textsorte haben gemeinsam, dass die Sprecher über ihre tragischen und schrecklichen Erfahrungen frei erzählen, je nachdem wie schnell die Erinnerungen zurückkommen und ob und wie die emotionsgeladene Aussage ohne Unterbrechung durchgeführt werden kann. Der Journalist, der mit den Sprechern im Raum sitzt, stellt ab und zu Fragen, um das Gespräch in Gang zu halten.

Die zweite Textsorte (*HD Doku: „Davon haben wir nichts gewusst“ - Die Deutschen und der Holocaust*) stellt die andere kommunikative Situation dar, die aus einem fachlichen anlassbezogenen Gespräch besteht und zwar mit Peter Longerich, Historiker und Autor des Buches „Davon haben wir nichts gewusst!“. In dieser Gesprächssituation bezieht sich der Sprecher auf Tatsachen und historische Zusammenhänge, mit denen er sich als Autor schon früher gründlich auseinandergesetzt hat.

Bei der dritten Textsorte (*Pošteno – FTV dijaloška emisija: Pošteno na dan koji nosi ime Srebrenica 11.07.2016*) handelt es sich ebenfalls um ein sachliches Gespräch zwischen der Moderatorin einer politischen Gesprächssendung und ihrem Gast Husein Kavazović, Großmufti der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina, zum 21. Jahrestag des Genozids in Srebrenica. Der Sprecher ist kein direkter Zeuge des Genozids, sondern tritt im Gespräch in die Rolle eines Zeitzeugen, der als Religionsvertreter die Aufnahme, Unterbringung und Hilfe für Flüchtlinge aus Srebrenica mitorganisiert hat.

3. GESPROCHENE SPRACHE UND IHRE MERKMALE

In der einschlägigen Literatur wird die Definition der „gesprochenen Sprache“ von Schank/Schoenthal übernommen, die lautet: „[...] frei formuliertes, spontanes Sprechen aus nicht gestellten, natürlichen Kommunikationssituationen, Sprache also

² Transkription aller Videos von A.Ć.

im Sinne von Sprachverwendung, nicht von Sprachsystem“ (Schank, Schoenthal 1983: 7). Man geht also von der Voraussetzung aus, dass es sich bei der geschriebenen und gesprochenen Sprache um ein und dasselbe Sprachsystem handelt, und nicht etwa um zwei verschiedene Sprachsysteme. Dementsprechend scheint der einzige Blickpunkt, von dem aus man die gesprochene Sprache betrachtet, die geschriebene Sprache zu sein. Weiterhin ist aus der oben genannten Definition wohl wichtig, sich auch „das Kriterium der Spontaneität im Sinne nicht vorher festgelegter Formulierungen“ (Schwitalla 2003: 20) zu merken. Für Braun ist bei der geschriebenen Sprache der „Situationskontext dominant, d.h. der Sprachgebrauch ist der Situation untergeordnet“ (Braun 1979: 72). So beschreibt er das erste (1) Merkmal der gesprochenen Sprache. Zum Zweck dieser Untersuchung haben wir bereits im vorherigen Abschnitt drei Texte bzw. Textsorten beschrieben, die sich auf konkrete (kommunikative) Situationen beziehen. Diese Texte werden dann weiter nur im Kontext von diesen Situationen analysiert und verstanden. Die weiteren wichtigen Merkmale der gesprochenen Sprache nach Braun umfassen noch (2) die Personen bzw. die Sprecher [und Hörer, A.Ć.], die in den kommunikativen Situationen einzelne Rollen spielen, wie auch (3) das Prinzip der Ökonomie (Braun 1979: 72), das mit der Neigung zu kürzeren Formen wegen des Kurzzeitgedächtnisses in einer kommunikativen Situation und der Flüchtigkeit der gesprochenen Sprache stark zur Geltung kommt. An dieser Stelle bietet sich ein Zitat von Weiss (1975) an:

Es hat sich gezeigt, daß gesprochene Sprache keinen anderen Sprachregeln folgt als geschriebene Sprache, sondern nur andere Möglichkeiten des kommunikativen sprachlichen Äußerns nützt und auf Grund der – immer wieder einbezogenen – eigenen Bedingungen der Erzeugung sprachlicher Äußerungen nützen muß.

Zusammenfassend zu diesem Abschnitt kann man sagen, dass man bei der Untersuchung der gesprochensprachlichen Texte mit einigen oben genannten spezifischen Merkmalen als relevanten Elementen schon im Voraus rechnen muss, wie z.B. kommunikative Situation, Teilnehmer der kommunikativen Situation und die Tendenz zur Sprachökonomie.

4. KONTRASTIVE ANALYSE DER SYNTAKTISCHEN MERKMALE IM GESPROCHENEN

Zur Darstellung syntaktischer Komplexität wird parataktische und hypotaktische Satzstruktur als erstes syntaktische Merkmal in die Analyse aufgenommen. Als

Gemeinplatz gilt, dass wir beim Sprechen weniger 'komplexe' Sätze verwenden als beim Schreiben. Diese Behauptung war der Ausgangspunkt von Peter Auer (2002) in seiner umfangreichen Untersuchung der gesprochenen Sprache. Auer stellt aber diese Argumentation in Frage, und kommt zur Schlussfolgerung, dass in der gesprochenen Sprache bestimmte Nebensatztypen häufiger verwendet werden als in der geschriebenen.

Erwartungsgemäß gibt es in unseren drei Textsorten ebenfalls sowohl Parataxe als auch Hypotaxe, allerdings mit unterschiedlichem Häufigkeits- und Komplexitätsgrad je nach Text. Bei der ersten Textsorte – den Zeugenaussagen – kommt die parataktische Satzfolge in beiden Sprachen häufiger vor als bei den anderen zwei Textsorten:

- (1) *Eines Morgens wachen wir auf und es war ganz, ganz ruhig, niemand war da, wir sind rausgegangen, war wie ein toter, toter Platz...* (2) *Ich war sehr glücklich, ich habe einen Bruder gehabt, Großeltern, Tante, Cousine, also das Leben war wirklich sehr sehr schön..* (ZDF Doku: Interview 1)
- (3) *Mein Vater hat das alles sehr spät begriffen und das ist auch bei vielen Deutschen der Fall gewesen...* (4) *Wir haben uns dann losgetrieben und das war das beliebteste Wort in KZ - immer 'schnell, schnell'! Man hatte nichts zu tun, aber 'schnell, schnell'!* (ZDF Doku: Interview 2)
- (4) *U svoj toj magli u tom crvenilu bilo je ko' plamen, ko' nešto. Došla sam do vrata i pogledam napolje, vidim mog brata, trči preko naše avlije, bos, a nosi čizme u rukama...* (6) *Pala je druga granata. On je pao. Srce mi je stalo tada.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 5)
- (7) *I tako smo u Srebrenicu krenuli treći četvrti dan za našim narodom, sišli smo dole niz Pribičevac...* (8) *U Srebrenici naš narod, neko uzo jedan stan, neko kuću. I za dva dana se sve pojede, nema više šta da se jede...* (9) *Odemo u šumu, tamo nađemo malo u šumi, u onom buretu brašna bilo, i graha, i to smo opet snijeli u Srebrenicu.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 8)

Häufig kommen aber auch Sätze mit dem einfachen Satzgefüge vor, insbesondere nach den Verben des Sagens und Denkens, wie auch komplexe Sätze, in denen die Teilsätze sowohl im koordinierenden als auch subordinierenden Verhältnis stehen, wie in den Beispielen (10-22):

- (10) *Man wird gefragt, wie ist das möglich, dass du es überlebt hast...* (11) *Es war eine schreckliche Zeit, zwei Jahre waren wir versteckt, aber was später gekommen ist, war natürlich viel viel schlimmer...* (ZDF Doku: Interview 1)

- (12) *Es gibt ja so Fragen, wenn man gefragt wird, wie ist das möglich, dass du es überlebt hast.* (13) *Ich weiß genau, warum wir überlebt haben: Es war eine Glückssache...* (14) *Dann bekamen meine Eltern ein Zettel ins Haus, dass die Eltern um die und die Zeit mit einem winzigen Gepäckstück an eine Sammelstelle kommen müssen...* (15) *Wir haben 24 Stunden gehabt. Dann musste mein Vater in diesen 24 Stunden eine Vermögenserklärung schreiben, ein Tisch, vier Stühle, damit die Leute wissen, was sie bekommen.* (ZDF Doku: Interview 2)
- (16) *Bevor wir die Häftlingskleidung bekommen haben, mussten wir uns noch mal nackt aufstellen, und dann mussten wir den linken Arm vorzeigen, und da saßen irgendwelche Gefangene, die jedem von uns eine Nummer in den linken Arm eingeritzt haben, also tätowiert haben.* (Lanz)
- (17) *Ne znam baš tačan datum, ali znam da je bilo oko jula 1992...* (18) *Uveli su nas u neku sportsku salu, tu smo bili sve dok nije došo Mladić.* (19) *I kad je on izašao odatle, odmah su nas počeli izvodit iz sale, vezali nam oči, popijemo lonče vode i u kamione nas ubacivali i na livadu, na strijeljanje.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 1)
- (20) *Imali smo mliječne proizvode koje je moja mama pripremala i donosila...*
(21) *Izašla sam napolje i virila sa ćoška kuće, vidim moja mama leži. Meni je bilo smiješno, jer nisam znala šta joj se zapravo desilo, leži žena.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 5)
- (22) *Dok budemo imali mi hrane, imaćeš i ti.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 8)

In diesen Beispielen sind die häufigsten eingeleiteten abhängigen Sätze wie folgt: dass- und w-Element Sätze als Komplementsätze (10), (11), (12), (13), (15), (17), (21), Attributsätze (12), (14), (16), (20), *weil*-Sätze (21), Temporal- (16) (18), (19), (22), wie auch Finalsätze (15). Trotz der Tatsache, dass es bei dieser Textsorte – Zeugenaussagen – in beiden Sprachen sowohl parataktische als auch hypotaktische Formulierungen gibt, ist es wichtig zu sagen, dass die Parataxe überwiegt, weil die Aussagen stark emotional geladen sind und die Sprecher, die von ihren schrecklichen Erfahrungen sprechen, den Bedarf haben, die Sachverhalte genau, detailliert und wahrheitsgemäß mitzuteilen. Der Sprecher verwendet deshalb so einfache Satzkonstruktionen wie möglich, und entlastet und lockert seine Sprache mit parataktischen, aber auch einfacheren syndetischen und kürzeren asyndetischen hypotaktischen Satzkonstruktionen auf.

Die asyndetischen hypotaktischen Strukturen kommen in unserem Korpus besonders nach bestimmten Verben des Sagens und Denkens im Gesprochenen häufig vor, wie die folgenden Beispiele darstellen:

- (23) *Wir haben gewusst, wir sind da, um nie mehr lebend herauszukommen...* (24) *Meine Mutter hat gesagt, für die jüdischen Leute wird das Leben jetzt sehr sehr schwierig werden...* (25) *Sie haben uns erzählt, du bist kein Mensch, du bist wie ein Tier, das mit einer Nummer gestempelt ist, und wenn wir dich wollen, werden wir dich nur bei der Nummer aufrufen. Vergiss, dass du einen Namen hast.* (ZDF Doku: Interview 1)
- (26) *Als Erstes und auch als Wichtigstes, Donnerwetter, ich bin immer noch am Leben und ich bin jetzt beinahe 100 Jahre alt.* (ZDF Doku: Interview 2)
- (27) *Die haben uns gesagt, ihr musst alles machen, was man euch befiehlt...* (28) *Ich weiß nicht wie, aber ich habe die Idee gehabt, ich muss unbedingt Akkordeon spielen können, damit ich aus dieser schrecklichen Kolonne rauskomme.* (Lanz)

Um das Abhängigkeitsverhältnis in den obigen asyndetischen Strukturen zu bestimmen, sollte eine Transformation des Nebensatzes mit Verbzweitstellung in einen eingeleiteten Nebensatz mit Verbendstellung möglich sein. So lässt sich z.B. die Asyndese in (23) *wir sind da* in die syndetische Satzstruktur *dass wir da sind* transformieren. Der Grund, warum asyndetische hypotaktische Strukturen sehr häufig in der spontanen gesprochenen Sprache vorkommen, liegt in der „größeren Lebendigkeit“ (Polikarpow 1996: 159) der gesprochenen Sprache, wobei die syndetischen hypotaktischen Strukturen „den dargestellten Sachverhalt mit einer Distanz wiedergeben“ (Polikarpow 1996: 159).

Die Verbzweitstellung kommt auch bei den Nebensätzen vor, die eingeleitet sind, wie bei den zwei oben genannten identischen Beispielen (10) und (12) mit dem Einleitewort *wie* in *...wie ist das möglich, ...* Typisch ist die Verbzweitstellung auch bei den *weil/obwohl*-Sätzen:

- (29) *Es gab eigentlich keine Hoffnung, weil ja auch furchtbar viele Menschen, die nicht vergast wurden, die sind ja einfach krepieren...* (30) *Mein Vater hat, obwohl, wie gesagt, er war nicht religiös, hat mich bei den Händen genommen, das erinnere ich mich sehr gut, und gesagt: „Gott will dich beschützen“...* (ZDF Doku: Interview 1)

Im Beispiel (29) gibt es neben der Verbzweitstellung nach der Subjunktion *weil* noch ein Merkmal zur Bestimmung der Abhängigkeit. Das ist das anaphorische Demonstrativpronomen *die* mit dem Bezug auf *viele Menschen: die sind ja einfach*

krepiert. Der Sprecher will damit eine Verknüpfung zwischen dem ersten und dem zweiten Teil des *weil*-Satzes herstellen, der durch einen eingeschobenen Attributsatz als Zwischensatz (*die nicht vergast wurden*) unterbrochen wurde.

Im Bosnischen gibt es eine Entsprechung im grammatischen Bau weder für die Verbzweitstellung bei *den weil/obwohl*-Sätzen noch für die asyndetischen hypotaktischen Formulierungen mit Verbzweitstellung und auch nicht für die Ausklammerung (vgl. 40-41), weil das Bosnische genauso wie „das Kroatische keine Satzklammer kennt“ (Karabalić 2013: 26) und weil „die Stellung der inneren Verbalphrase im kroatischen [wie auch im bosnischen; A.Ć.] Satz im Vergleich zum Deutschen freier“ (Karabalić 2013: 16) ist. Im Bosnischen wird die Stellung des Finitums durch die Umformung zum Nebensatz nicht verändert. Insofern kann man keinen direkten Vergleich mit den abhängigen Sätzen mit Hauptsatzwortstellung im Deutschen machen.

In den folgenden Beispielen (31-32) wird die Rolle des schon oben erwähnten Demonstrativpronomens (vgl. 29) analysiert, als ein weiteres Merkmal zur Darstellung der Abhängigkeitsstruktur zwischen den Teilsätzen. Hier dient das Demonstrativpronomen als anaphorisches Kohäsionsmerkmal mit dem Bezug auf das früher Erwähnte. In den linguistischen Untersuchungen erscheint es als ein ganz häufiges Merkmal im Gesprochenen:

(31) *Was mir passiert ist, ist persönlich, das habe ich vollkommen akzeptiert, aber der Verlust von meiner Familie, von all den Leuten - das tut noch immer wahnsinnig weh.* (ZDF Doku: Interv. 1)

(32) *Da stand ein SS-Mann unten und er gab mir ein Fetzen Papier, das musste ich unterschreiben, dass ich freiwillig nach Auschwitz überstellt werde.* (ZDF Doku: Interview 2)

In (31) steht das Demonstrativpronomen nicht am Anfang eines asyndetischen subordinierten Satzes, sondern als Verweismittel auf das Subjekt im Rahmen eines Hauptsatzes. In (32) kann man im Attributsatz die Verbzweitstellung gekoppelt mit dem anaphorischen Demonstrativpronomen *das* durch einen Relativsatz eingeleitet durch *das* als Relativpronomen ersetzen: ... *Papier, das ich unterschreiben musste...*

Die nächsten Beispiele (34-38) mit parataktischen Satzstrukturen lassen sich unter einer besonderen Betrachtungsweise als asyndetische hypotaktische Strukturen interpretieren, die man als „Grenz- und Übergangsfälle zwischen Hypotaxe und Parataxe“ (Polikarpow 1996: 161-162) nennen kann: „Eines der wichtigsten Kennzeichen für Subordination in asyndetischen hypotaktischen Strukturen stellen

logische Verknüpfung, die Beziehungen der Abhängigkeit und die Unumkehrbarkeit dieser Beziehungen dar“ (Polikarpow 1996: 158). Weiterhin wird Asyndese und Verzicht auf einen genauen Ausdruck einer logisch-syntaktischen Beziehung als eine der grundlegenden Besonderheiten der gesprochenen Sprache bezeichnet. In unserem Korpus haben wir bei der Analyse die folgenden Belege zuerst als Parataxe bezeichnet:

(34) *Wir waren verraten und dann wurden wir nach Auschwitz transportiert.*
(ZDF Doku: Int. 1)

(35) *Tut euch so viel wie möglich in eure Köpfe, das kann euch niemand wegnehmen.* (ZDF Doku: Int. 2)

Bei der genaueren Betrachtung von (34) stellt man aber eine subordinierende Struktur zwischen den Teilsätzen mit Hilfe des Korrelats *dann* fest, das einen Hinweis auf die zeitliche Abfolge enthält. Daraus ergibt sich in dieser asyndetischen Konstruktion entweder eine temporale semantische Beziehung – *Nachdem wir verraten waren, wurden wir [...] transportiert* – oder sogar eine kausale – *Wir waren verraten, und deswegen wurden wir nach Auschwitz transportiert*. Auch das Beispiel (35) lässt sich als solch ein Grenzfall interpretieren: *Tut euch so viel wie möglich in eure Köpfe, weil euch das niemand wegnehmen kann*. Das semantische Verhältnis zwischen den Teilsätzen wäre ebenfalls kausal. Auch bei der ersten Textsorte der Zeugenaussagen finden wir im Bosnischen solche Fälle (36-38):

(36) *Znači to je UNPROFOR-ov zadatak bio: Uzmite im naoružanje, razoružajte ih, a mi ćemo ostalo završit, i tako je i bilo.* (Svjedoci Srebrenice, izjava 1)

Die entsprechende subordinative Subjunktion *so* dass verdeutlicht das konsekutive Verhältnis in dieser asyndetischen Formulierung: *Uzmite im naoružanje, razoružajte ih, tako da mi možemo ostalo završit*. [oder in der Bedeutung: *da ih možemo dokrajčit, A.Ć.*] [= *Entwaffnen Sie sie, so dass wir sie fertig machen können; A.Ć.*]

(37) *Ja sam izvršio svoju dužnost, ja sam bio u patroli, čuvo svoju liniju.*
(Svjedoci Srebrenice, izj. 1)

Hier haben wir eine modale Abhängigkeitsstruktur mit einem Instrumentalsatz: *Ja sam izvršio svoju dužnost tako što sam bio u patroli i čuvao svoju liniju*. [= *Ich habe meine Pflicht getan, indem ich auf Patrouille war und meine Linie gehalten habe; A.Ć.*]

(38) *I oni su me sreli i uzeli mi pušku, jer nisam se mogo borit sa njih devet.*
(Svjed. Srebrenice, izj.1)

In (38) lässt sich ein temporales Abhängigkeitsverhältnis erkennen: *Kad su me sreli, uzeli su mi pušku, ...* (= *Als sie mich getroffen (gefunden) hatten, nahmen sie mir das Gewehr weg...*)

Diese Beispiele bleiben als Grenzfälle gekennzeichnet, weil man sie als koordiniert aber auch als subordiniert auffassen kann; die Beurteilung bleibt nicht so einfach. „In solchen asyndetischen hypotaktischen Strukturen wird die syntaktische Form so ‘aufgelockert’, daß die Satzfolge nicht mehr als ein Signal für Unterordnung wahrgenommen werden kann [...] Die Grenze zwischen asyndetischer Hypotaxe und asyndetischer Parataxe ist fließend“ (Polikarpow 1996: 160-162).

Die zweite Textsorte ist weniger oder gar nicht mit Emotionen geladen, sondern basiert auf kultur-historischen Tatsachen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, allerdings zu einem brisanten Thema: Der Historiker und Holocaustforscher Peter Longerich spricht über seine Monografie „Davon haben wir nichts gewusst“. In diesem Text gibt es erwartungsgemäß längere und komplexere Sätze mit hypotaktischem Satzbau, Nebensätze als Zwischensätze bis zum zweiten Grad der Subordination.

(39) *In der deutschen Propaganda alleine waren so viele Informationen über den Mord an den Juden vorhanden, dass derjenige, der wollte, sich aus diesen Informationen ein nahezu vollständiges Bild zusammensetzen konnte...* (40) *Es ist sehr schwer vorzustellen, dass es unter einer Diktatur während eines Krieges so etwas wie Massenproteste gegeben hätte, etwa gegen Deportation.* (41) *Wenn man sich vorstellt, dass es Massenproteste am Beginn des NS-Regimes gegeben hätte, also etwa 1933 gegen den antijüdischen Boykott, das ist etwas, was durchaus realistisch erscheint, und solche Proteste, wenn die Bevölkerung gezeigt hätte, gleich zu Beginn des Regimes, dass sie so etwas nicht mittragen würde, das hätte sicher eine hohe Wirkung gehabt.*

Die logisch-semantische Verknüpfung zwischen den Sätzen (39-41) erfolgt nach dem Prinzip der Verbvalenz mit entsprechenden Argumenten, so wie bei der Hypotaxe im geschriebenen Text, die durch relevante Subjunktionen für Komplement-, Konditional- oder Attributsätze eingeleitet werden, mit Ausnahme von dem letzten Satzgefüge in (41), das mit *solche Proteste* anfängt. Hier finden wir einen kleinen Fehler in der syntaktischen Verknüpfung, weil man nach dem Substantiv *Proteste* einen Attributsatz erwartet hat. Stattdessen folgt an dieser Stelle ein Konditionalsatz und später bis zum Satzende gibt es keine Referenz zum Substantiv *Proteste* und auch keine Kongruenz mit dem Verb, das statt im Plural im Singular steht: *das hätte sicher...* Schwitalla (2003) nennt solche Fälle „syntaktische Kontamination“ und erklärt:

Hier treffen psychologische Erklärungen eher zu als bei den anderen syntaktischen Phänomenen, weil zum Aussprechen desselben Gedankens zwei lexikalische Formen gleichzeitig aktiviert werden. [...] Es kommt hinzu, dass uns während des Sprechens immer wieder Neues einfällt, was auch noch gesagt sein will, sodass der anfangs gewählte hypotaktische Einstieg ausgedehnt, wiederholt und mit kommentierenden Parenthesen unterbrochen wird (Schwitalla 2003: 134).

Die weiteren typisch gesprochensprachlichen Signale erscheinen in Form der zwei identischen Demonstrativpronomina *das* im Satz (41) als Kohäsionsmerkmale mit dem Bezug auf das früher Erwähnte. Anders als in den oben erwähnten Beispielen (29), (31) und (32), wo das Demonstrativpronomen in einem Attributsatz mit Verbzweitstellung anstelle des Relativpronomens erscheint, stehen die zwei Demonstrativpronomina im Beispiel (41) in zwei Hauptsätzen als Korrelate³, die auf die Subjekte im Vorfeld anaphorisch verwiesen:

Vgl. (41) *Wenn man sich vorstellt, dass es Massenproteste am Beginn des NS-Regimes gegeben hätte, also etwa 1933 gegen den antijüdischen Boykott, das ist etwas, [...] solche Proteste, wenn die Bevölkerung gezeigt hätte, gleich zu Beginn des Regimes, dass sie so etwas nicht mittragen würde, das hätte sicher eine hohe Wirkung gehabt.*

Mehrere Nebensatzstrukturen des ersten und zweiten Grades mit Ausklammerungen (*also etwa 1933 gegen den antijüdischen Boykott, gleich zu Beginn des Regimes*) wie auch die Nominalphrase (*solche Proteste*) üben die Funktion des Subjekts aus. Die Demonstrativpronomina haben dementsprechend die Funktion, die vielen angestauten Elementen und Informationen im Vorfeld mit den Verben in Hauptsätzen zu verknüpfen, was auf jeden Fall zu besserem Verständnis und Fokussierung der komplexen Sachverhalte verhilft.

Als ebenfalls typisch gesprochensprachliches syntaktisches Merkmal hat die Ausklammerung zu den beiden Nebensätzen im Beispiel (41) besondere kommunikative Bedeutung: Hier ist die Sprecherintention zu erkennen, die ausgeklammerten Informationen besonders stark hervorzuheben (Petrović 1995: 52) und gleichzeitig wegen der begrenzten Gedächtnisspanne das Verb vorwegzunehmen, bevor die restlichen Satzteile folgen (Schwitalla 2003: 117).

Parenthese ist auch ein typisches Phänomen der gesprochenen Sprache. Es ist eine Art Unterbrechung der begonnenen Satzkonstruktion. Es stellt sich die Frage, welche

³ „Es gibt drei Korrelate zum Subjektsatz: *es*, *das* und *der* [...] Das fakultative Korrelat *das* nimmt die Anfangsposition des nachgestellten Hauptsatzes ein; es bezieht sich auf Nicht-Personen oder auf den ganzen Sachverhalt des vorausgehenden Nebensatzes“ (Petrović 2005: 17).

„kommunikative Notwendigkeit für Parenthesen besteht bzw. was sie für den Sprecher so attraktiv macht“ (Stoltenburg 2003: 1). In unserem Korpus haben wir mehrere Parenthesen gefunden: (26) und (30) in der ersten Textsorte wie auch (42-43) in der dritten Textsorte des Gesprächs mit dem Großmufti von Bosnien und Herzegowina:

(42) *Toga jula 1995. godine, kao što svi znamo, mi smo dočekivali prve ljude na aerodromu u Tuzli...* (43) *Mi naravno nismo tada mogli, ja ni tada nisam mogao sagledati, ni tada nisam mogao vjerovati da bi se tako nešto moglo dogoditi i, pravo da Vam kažem, ni danas ja ne mogu da razumijem Srebrenicu.* (FTV: Pošteno)

Vgl.: (26) → *Als Erstes und auch als Wichtigstes, Donnerwetter, ich bin immer noch am Leben und ich bin jetzt beinahe 100 Jahre alt.*

Vgl.: (30) → *Mein Vater hat, obwohl, wie gesagt, er war nicht religiös, hat mich bei den Händen genommen, das erinnere ich mich sehr gut, und gesagt: „Gott will dich beschützen“.*

Mit der ersten Parenthese in (42) *kao što svi znamo*, die sich mit dem Satz *wie wir alle wissen* übersetzten lässt, deutet der Sprecher auf unser gemeinsames Hintergrundwissen hin, er will die Zuhörer daran erinnern und ihnen gleich die wieder hervor geholten Informationen mitteilen. Die nächste Parenthese in (43) *pravo da Vam kažem*, die in der Übersetzung etwa *um ehrlich zu sein* lautet, hat die Funktion, das kopulative semantische Verhältnis zwischen den ersten drei Hauptsätzen im ersten Teil mit dem vierten Hauptsatz hinter der Parenthese herzustellen, die mit den zusammengesetzten Konjunktion *ni...ni* oder im Deutschen *weder...noch* verknüpft werden. Die Parenthese *Donnerwetter* in (26) fällt durch die Wortwahl bzw. den saloppen Stil des Sprechers auf. Mit diesem *Ausruf des bewundernden Erstaunens*⁴ will er dem Inhalt des elliptischen Hauptsatzes mehr Ausdruck verleihen, um dem Zuhörer zu betonen, was wirklich das Erste und das Allerwichtigste ist. In (30) gibt es sogar zwei Einschübe innerhalb eines komplexen Satzes. Die mit *obwohl* nach einer Parenthese (*wie gesagt*) verbundenen Aussagen (*er war nicht religiös, hat mich bei den Händen [...]* *“Gott will dich beschützen“*) liefern den Grund, aus dem zu folgern ist, dass der Sprechakt der Bewertung mit *religiös* nicht ganz berechtigt ist. Die zweite Parenthese in (30) kann als eine metakommunikative Bemerkung zum Zustand des Sprechers bzw. seines Erinnerungsvermögens interpretiert werden. Außerdem trägt sie zu einer gewissen

⁴ www.duden.de

Spannung zur kommenden Sprechhandlung, so dass der Sprecher selbst nicht ganz auf die Richtigkeit der Äußerung achtet, indem er statt das richtige Präpositionaladverb *daran* das Demonstrativpronomen *das* verwendet.

Das nächste Beispiel deutet auf eine falsche Verwendung der Subjunktion *da* im Bosnischen (= *dass*) hin, die als Einleitewort für die Komplementsätze verwendet wird. Es geht dabei um die dritte Textsorte, die das Gespräch mit Großmufti der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina, Husein Kavazović, schildert:

- (44) 1) *Dakle da je od cijelog tog svijeta koji je znao šta se dešava u Srebrenici,*
2) *dakle od prisustva medjunarodne zajednice na tom području,* 3) *od holandskih vojnika koji su tamo bili,* 4) *dakle od medija koji su mogli da prate to,* 5) *od medjunarodnih zvaničnika koji su to znali šta bi se moglo tamo desiti, ti ljudi su jedino spas tražili u šumi, dakle da pokušaju u šumi da se spase od zločina.* (FTV: Pošteno)

Nach der syntaktisch-semantischen Beziehung zwischen etwa fünf Nebensätzen ersten Grades, die vom Anfang des komplexen Satzes eine Gliedsatzreihe bilden, und dem Hauptsatz (*ti ljudi su jedino spas tražili u šumi*) besteht hier eigentlich ein konzessives Verhältnis und die richtige Subjunktion wäre *iako* (= *obwohl*): 1) *Iako je cijeli svijet znao [...],* 2) *iako je na tom području bila prisutna medjunarodna zajednica,* 3) *iako su tu bili i holandski vojnici,* 4) *iako su mediji mogli pratiti situaciju,* 5) *iako su medjunarodni zvaničnici znali [...],* *ti ljudi su jedino spas tražili u šumi.* Anstelle des richtigen Gebrauchs der konzessiven Subjunktion *iako* (= *obwohl*) steht in diesem Text die falsch verwendete Subjunktion *da* wie auch die Präposition *od*, teilweise gekoppelt mit der Referenzpartikel *dakle* (= *also*), die bei dem konzessiven Verhältnis zwischen den Sätzen nichts zu suchen haben. Als Erklärung für diese unpräzise syntaktisch-semantische Verknüpfung gibt es verschiedene Realisierungsbedingungen der spontanen gesprochenen Sprache, wie z.B. dass der Sprecher mit starker emotionaler Anteilnahme die Geschehnisse darstellt. „Wenn der Sprecher den Hörern ein Geschehen sehr nahe bringen will, muß er manchmal gegen grammatische Regeln verstoßen [...], zumindest, wenn man die Regeln der Schulgrammatiken zugrundelegt“ (Polikarpow 1996: 159).

5. SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

Es wurde untersucht, ob einerseits die hier verglichenen Sprachen unterschiedlichen Komplexitätsgrad im Gesprochenen aufweisen. Ein weiteres Ziel war, Unterschiede

und Ähnlichkeiten wie auch Häufigkeit von parataktischen gegenüber den hypotaktischen Formulierungen und anderen syntaktischen Merkmalen bei den ausgewählten drei Textsorten der gesprochenen Sprache festzustellen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die syntaktische Komplexität der gesprochenen Sprache nicht so sehr in der Parataxe gegenüber der Hypotaxe liegt, die als syntaktische Strukturen in allen drei Textsorten und in beiden Sprachen, im Deutschen und im Bosnischen, vorkommen, sondern vielmehr in den anderen syntaktischen Merkmalen, insbesondere in denjenigen, die in der einschlägigen Literatur schon als etwas typisch Gesprochensprachliches gekennzeichnet sind. Allerdings ist es bemerkenswert, dass Parataxe in der ersten Textsorte häufiger als Hypotaxe vorkommt. Dies ist durch die Besonderheit dieser Textsorte zu erklären, die sich aus der Kommunikationssituation ergibt, in der der Text entstanden ist: Bei dieser Art des Textes – Zeugenaussage – hat der Sprecher den besonderen Bedarf, dass seine Botschaften auf jeden Fall verstanden und gehört werden, dass jede Information wahrheitsgemäß übermittelt wird. Um dies sicher zu stellen, wird seitens des Sprechers die Parataxe bevorzugt. Daraus lässt sich schließen, dass man auch im Gesprochenen mit den Unterschieden im Grad oder eher Art der syntaktischen Komplexität je nach Textsorte rechnen kann. Ansonsten scheinen die syntaktischen Merkmale wie Parenthese, anaphorisches Demonstrativpronomen, häufiger Verstoß gegen die Regeln der Grammatik, indem man entweder eine falsche Subjunktion gewählt und damit eine fehlerhafte logisch-semantische Verknüpfung erzeugt hat, oder auf die Kongruenz zwischen dem Subjekt und Prädikat nicht geachtet hat, als typisch gesprochen sprachlich zu sein. Spontaneität der gesprochenen Sprache, Neigung zu kürzeren Formulierungen, situationsspezifische Umstände in Bezug auf den Sprecher und auf den Hörer, schaffen die Voraussetzungen für die Verwendung von einer Reihe von syntaktischen Merkmalen, die zur syntaktischen Komplexität der gesprochenen Sprache beitragen. Wir haben festgestellt, dass die zwei hier verglichenen Sprachen Übereinstimmungen bei den meisten Merkmalen aufweisen, mit Ausnahme von einigen, die die Satzklammer und Stellung des Verbs im Satz betreffen.

Eine weitere Untersuchung der Korpora aufgrund der Prosodie, als wichtiger Bestandteil des Sprechens, könnte dazu beitragen, die hier nach syntaktischen Merkmalen dargelegten Interpretationen der interaktiven Sprache zu prüfen und zu verdeutlichen.

LITERATURVERZEICHNIS:

1. Auer, Peter (2002), „Sprechen in der Hypotaxe – schreiben in der Parataxe? Kritische Bemerkungen zu einem Gemeinplatz.“, *Deutsch als Fremdsprache* 3, 131-137.
2. Braun, Peter (1979), *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart.
3. Duden (2006), *Die Grammatik*. Bd. 4. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
4. Karabalić, Vladimir (2013), *Das Prädikat und seine Ergänzungen im Deutschen und Kroatischen*. Philosophische Fakultät in Osijek.
5. Petrović, Velimir (1995), *Einführung in die Syntax des Deutschen*, Janus Pannonius Tudományegyetem, Pécs.
6. Petrović, Velimir (2005), *Syntax des zusammengesetzten Satzes im Deutschen*, Školska knjiga, Zagreb.
7. Polikarpow, Alexander (1996), „Zum Problem der asyndetischen Subordination in der Syntax der gesprochenen deutschen Sprache“, *Deutsche Sprache* 2/96, 154-168.
8. Schank, Gerd, Schoenthal, Gisela (1983), *Gesprochene Sprache. Eine Einführung in Forschungsansätze und Analysemethoden*, Max Niemeyer, Tübingen.
9. Schwitalla, Johannes (2003), *Gesprochenes Deutsch: Eine Einführung*, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
10. Stoltenburg, Benjamin (2003), „Parenthesen im gesprochenem Deutsch“, *InLiSt - Interaction and Linguistic Structures No. 34*, 1-44.
11. Weiss, Andreas (1975), *Syntax gesprochener Gespräche: Einflüsse von Situation und Thema auf das Sprachverhalten*, Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.

QUELLEN:⁵

1. www.duden.de
2. HD Doku: „Davon haben wir nichts gewusst“ - Die Deutschen und der Holocaust, <https://www.youtube.com/watch?v=UjeS9Sv4Eu0>
3. Lanz, Markus: 515. Sendung, <https://www.youtube.com/watch?v=Ga3Rvd7xCKI>

⁵ Zugriff auf alle Internetseiten zuletzt am 26.09.2016.

4. *Pošteno* – FTV dijaloška emisija: Pošteno na dan koji nosi ime Srebrenica 11.07.2016, <http://www.federalna.ba/bhs/vijest/171823/11072016>
5. Svjedoci genocida: Izjava 1, <https://www.youtube.com/watch?v=VeQIN0vKqmg>
6. Svjedoci genocida: Izjava 5, https://www.youtube.com/watch?v=VEr_SgYkgxw
7. Svjedoci genocida: Izjava 8, <https://www.youtube.com/watch?v=FKbxBHH1170>
8. ZDF Doku: Die letzten Zeuginnen - Vom Überleben in Auschwitz, Interviews 1 und 2, <https://www.youtube.com/watch?v=S1YcPQ5DaDU>

SINTAKTIČKA KOMPLEKSNOST GOVORNOG JEZIKA: KONTRASTIVNA ANALIZA

Sažetak:

Ovaj članak istražuje nekoliko sintaktičkih značajki govornog jezika kroz usporedbu između njemačkog i bosanskog jezika, kao npr. parataksa i hipotaksa kao rečenična struktura, zavisne rečenice u njemačkom sa glagolom na drugom mjestu i anaforičnom pokaznom zamjenicom, zavisna „weil/obwohl“ rečenica s glagolom na drugom mjestu i bez veznika, parenteza kao i „Ausklammerung“ - specifičnost njemačkog jezika, koja se odnosi na redoslijed sintaktičkih kategorija u prosto proširenoj ili složenoj rečenici. Pomoću tih značajki prikazana je sintaktička složenost kroz različite vrste tekstova u oba govorna jezika. U analizu su uključene posebnosti govornog jezika, kao npr. čimbenici karakteristični za kontekst, sudionici u komunikativnoj situaciji, kao i posebna karakteristika spontanosti govornog jezika i načelo ekonomičnosti u jeziku.

Ključne riječi: govorni jezik, sintaksa, zavisne rečenice u njemačkom sa glagolom na drugom mjestu, zavisne rečenice bez veznika unutar složene (Asyndese), parataksa

Adresa autora

Authors' address

Amela Ćurković

Univerzitet u Zenici

amela.curkovic@gmail.com